

Nr. 22: Collegium Rupertinum. Ursprünglich dem Stifte St. Peter gehörig, das das Haus 1613 an den Erzbischof verkauft, dann Stadtkaplanhaus. Von Erzbischof Paris Lodron als Kollegium gegründet und 1653 eingeweiht (vgl. HÜBNER I 42 und ZILLNER I 337).

Graue glatte Front mit Ortsteineinfassung; glatter Sims und Fensterrahmen im Verputz. Über der rechteckigen Tür mit Oberlicht angeheftetes Steinwappen des Erzbischofs Guidobald Thun. Auf diesem Trakte stehen zwei andere senkrecht, die einen gegen die Marktgasse mit Gartenmauer abgeschlossenen Gartenhof bilden. Der eine dieser Trakte hat eine Fassade gegen die Franziskanergasse; an der Schmalseite dieses Traktes vermauertes steingerahmtes Rundbogenportal mit Eckbändern und schmalen Keilsteinen.



Fig. 412

Romanischer Portallöwe im Langen Hof (S. 301)

Nr. 11: Eingemauerte Inschrifttafel: *Veteris Juvavii rudera et memoriam in vicino muro, qui ex indiciis olim usque ad pedem montis Undersperg pertigisse creditur, restauravit Joan. Ernestus e Comit. de Thun achieps. et pnps. Salisburg. Ao MDCCVII.*

Steingasse

Zwischen dem Kapuzinerberg und der Salzach eingeklemmte, enge, vielfach gebrochene und geknickte, auch im Terrain ungleiche Gasse (Fig. 413—416). Sie ist sehr eng und von hohen Häusern des charakteristischen Salzburger Typus eingefasst. In ihrem vorderen Teil kleine Durchlässe gegen die Salzach und Stiegenaufgänge gegen den Kapuzinerberg (z. B. Kapuzinerstiege, Kunsttopographie IX. Bd. Fig. 185).

Fig. 413—416.

Siegmondsplatz

Der Platz hieß früher Heuwag- oder Spitalsplatz und erhielt den jetzigen Namen erst in neuerer Zeit nach dem Erbauer des Neutors. Ungefähr dreiseitige Erweiterung des Universitätsplatzes. Die Basis des Dreiecks bildet die Wand des Mönchsberges mit der Hofstallschwemme, seitlich von der sich die breite Bürgerspital- beziehungsweise Hofstallgasse öffnet. Der Charakter der Häuser stimmt mit denen des Universitätsplatzes überein.

Nr. 1: Eckhaus; nach einer Front rosa, nach der andern grünlich und gelb verputzt. Die Fenster in einfacher Rahmung, die nur bei denen des III. Stockes leicht geschwungen ist. Querovale Bodenluken, Hohlkehlegesims. XVII. Jh. — Kleiner Hof; im I. Stock an drei Seiten, im II. an einer Rundbogenarkade auf Säulen mit Kapitälern beziehungsweise abgefasten Pfeilern. An einer Seite in ovaler Nische unkenntliche, antikisierende, dekorative Büste. XVII. Jh.

Nr. 2: Gelblich verputzte Front, durch mehrere Simse horizontal gegliedert. Die Fenster der drei Hauptgeschosse in einfacher Rahmung. XVII. Jh.

Nr. 3: Gelb verputzt, mit mehreren horizontalen Sims; in Sockelgeschosse gedrücktes Segmentbogentor mit Keilstein in der Rahmung. Im Hofe an einer Seite in drei Stockwerken Rundbogenarkaden auf gedrückten Säulen. XVII. Jh.

Sinnhubgasse

Nach dem Drahtzieher Niclas Sinnhuber genannt, der den ihm 1591 von Wolf Dietrich übergebenen Eisenhammer betrieb. Die größtenteils offene Straße zieht sich als Fortsetzung der Brunnhausgasse um den Mönchsberg und den Rainberg zur Leopoldskronerstraße.